

Resch / Gutmann

Wissenschaftliche Grundlagen der Homöopathie

Leseprobe

[Wissenschaftliche Grundlagen der Homöopathie](#)

von [Resch / Gutmann](#)

Herausgeber: Barthel Verlag



<http://www.narayana-verlag.de/b3188>

Im [Narayana Webshop](#) finden Sie alle deutschen und englischen Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise.

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Email info@narayana-verlag.de
<http://www.narayana-verlag.de>



1.4 Neuere Entwicklungen der Medizin

Aus heutiger Sicht erscheint es bemerkenswert, daß in der Homöopathie seit HAHNEMANN keine grundsätzlichen Neuentwicklungen stattgefunden haben. Die Heilmittel sind weitgehend die gleichen geblieben, wohl laufend ergänzt durch neue Mittel, immer aber nach der HAHNEMANN'sehen Methode am Gesunden geprüft. Keine wesentlichen Veränderungen erfuhr die Arzneimittelzubereitung, die Methoden der Arzneimittelprüfung und die homöopathische Therapie.

Hingegen zeigt die Geschichte der wissenschaftlichen Medizin zum Teil stürmische Entwicklungen. Mit dem Einsetzen der vollen Wirksamkeit rationalistischer Methoden bis zur positivistischen erfolgte die Abkehr von der Humoralpathologie zur Zellulärpathologie (VIRCHOW), und damit die Abkehr von den dynamischen Aspekten und die Zuwendung zu den strukturellen Ausformungen, also den statischen Aspekten. In steigendem Maße werden physikalisch-chemisches Gedankengut und Arbeitsmethodik in die Medizin hineingenommen, die Biologie auf reduktionistischer Basis entwickelt. Selbst der Mensch wird weitgehend als Maschine aufgefaßt und nach mechanistischen Vorstellungen behandelt. Hand in Hand damit erfolgt der Einbruch evolutionären Gedankengutes in die Medizin.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts kam es zur Entwicklung moderner chirurgischer Methoden, und im 20. Jahr-

hundert geriet die Medizin immer mehr unter den Einfluß des Positivismus und wurde immer weitgehender auf molekular-theoretische Basis gestellt.

Dabei folgte die wissenschaftliche Medizin nur allmählich der Entwicklung der Naturwissenschaften, welche ihrerseits der philosophischen Entwicklung nur zögernd folgen. So finden wir auch heute noch in der Medizin Vorstellungen des 19. Jahrhunderts, während z.B. die Entwicklung der Quantenphysik wenig Einfluß auf die moderne Medizin genommen hat. Man darf wohl sagen, daß die revolutionären Veränderungen des Weltbildes der Physik sich auf die Medizin noch nicht voll ausgewirkt haben.

Die gegenwärtigen Entwicklungen in der Schulmedizin betreffen vor allem die Chirurgie, die apparativen Hilfsmittel einerseits sowie die Betonung der analytischen Untersuchung seelischer Vorgänge andererseits, die zu einer Vielzahl psychotherapeutischer Schulen geführt haben. Die analytische Denkweise hat bewirkt, daß die seelischen Vorgänge als Folge physikalisch-chemischer Veränderungen im Körper gesehen werden. Die psychischen Vorgänge wurden abgewertet, die als seelisch bezeichneten Symptome gering geschätzt, zwischen objektiven und subjektiven Symptomen am Patienten unterschieden. Nachdem sich eine auf objektive Kriterien stützende Krankheitsbetrachtung durchgesetzt hatte, entstand als Gegenbewegung dazu die psychosomatische Medizin, die versucht, den Ablauf der physikalisch-chemischen Vorgänge im Körper aus einem psychologischen Ansatz heraus zu verstehen.

Nachdem die Psychologie in eine Art Naturwissenschaft verwandelt worden war, wurden Methoden, die sich für bestimmte Fragen der Naturwissenschaft bewährt hatten, auch auf psychologische Fragestellungen angewendet. Dazu gehört vor allem der Einsatz statistischer Methoden in Psychologie und Psychotherapie.

Auch heute ist die Behandlung in erster Linie auf Bekämpfung der Krankheitssymptome ausgerichtet und die Forschungen konzentrieren sich vor allem auf die Entwicklungsrichtungen der Gentechnologie und der Transplantationstechnik. Die Diagnostik ist durch das vermehrte Eingreifen eines diagnostischen Instrumentariums gekennzeichnet, die Behandlungsmethoden sind auf antithetischer, suppressiver Basis (Chemotherapie, Antibiotika, Strahlentherapie) und auf Grund substitutioneller Methoden (Bluttransfusion, Organtransplantation) erweitert worden. Die Methoden der Untersuchung wie auch diejenigen der Behandlung der Erkrankten werden unter Heranziehung maschineller Hilfsmittel durchgeführt, so daß man von einer medizinischen Technologie spricht.

Die großen sozialen und hygienischen Veränderungen nach dem 2. Weltkrieg haben zu tiefgreifenden Veränderungen im Wesen des Krankheitsgeschehens geführt. Die weitgehende Zurückdämmung von Infektionskrankheiten und Seuchen ist vor allem Folge der Impfungen, also von in ihrem Wesen homöopathischen Maßnahmen.

Das Bestreben in der wissenschaftlichen Medizin, erst auf Grund der Kenntnisse der Teile zur Kenntnis des Ganzen vorzustoßen, hat zur Aufgliederung in zahlreiche Fachgebiete geführt. Davor hatte schon PARACELSUS (1493-1541) gewarnt, wenn er sagte: „Die geteilten Ärzte sind die Zerbercher der Arznei, einer kann dies, der andere das, doch in allem ist kein Wissen, denn wer ein Stück kann, der kann nichts, und er weiß nicht was er kann“.

Die Homöopathie stand außerhalb der genannten Entwicklungen. Sie sieht in der Medizin die Heilkunst, die zu ihrer Vollendung der Wissenschaft bedarf. Sie ist eine eigenständige, weitgehend abgeschlossene medizinische Lehre, die sich von den wechselnden Lehrmeinungen der Schule durch zeitlo-

se, gültige Prinzipien unterscheidet, die sich vom philosophischen Ansatz her ergeben.

An die Medizin als Heilkunst erinnert das Deckengemälde des Festsaales der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien. Es wurde im Jahr 1755, also etliche Jahrzehnte vor der Entdeckung der Homöopathie fertiggestellt. Die Legende lautet: „Ars tuendae et reparandae valetudinis“ („die Kunst, die ‚Lebenskraft‘ zu erhalten und wiederherzustellen“).

Diese wenigen Hinweise lassen erkennen, daß die vorliegende Problematik nicht einfach ist. Sie betrifft Fragen der Medizin, insofern sie Kunst, insofern sie Wissenschaft und philosophischer Teilbereich ist. Um an diese vorsichtig und schrittweise heranzugehen und um Einzelfragen im Zusammenhang sinnvoll stellen zu können, haben wir uns zunächst mit den grundlegenden philosophischen Voraussetzungen der Erkenntnis zu befassen.

1.5 Anmerkungen und Literaturhinweise

- 1 Der Name „Schamane“ kommt vom Tunguso-manchurischen Wort „saman“, welches wörtlich bedeutet „Der, der weiß“. Brucho: spanische Bezeichnung der vorwiegend indianischen Medizinmänner Süd- und Nordamerikas.
- 2 J. THORWALD, „Macht und Geheimnis der frühen Ärzte“, Österr. Stickstoffwerke AG, Linz, 1962.
- 3 HIPPOKRATES bezeichnete als einheitliches Wesen aller Krankheiten eine fehlerhafte Mischung der Körpersäfte infolge falscher Lebensweise und Ernährung. Unter „Hippokratischem Gesicht“ wird der Gesichtsausdruck Schwerkranker und Sterbender verstanden.
- 4 „HIPPOKRATES, Auserlesene Schriften“, eingeleitet und neu übertragen von W. CAPELLE, Artemis Verlag, Zürich/München, 1984.



Resch / Gutmann

[Wissenschaftliche Grundlagen der Homöopathie](#)

552 Seiten, geb.
erschienen 1994



Mehr Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise
www.narayana-verlag.de